



Allianz in den Alpen
Alliance dans les Alpes
Alleanza nelle Alpi
Povezanost v Alpah

Nr. 1 / April 2006

INFO

Deutschland
Frankreich
Italien
Liechtenstein
Österreich
Schweiz
Slowenien

Gemeinde-Netzwerk „Allianz in den Alpen“

Themenwege – Sinn und Zweck. Was sind die Erfolgsfaktoren?



Fortsetzung Seiten 6 und 7

Editorial

Qualitatives Wachstum



Mit dem Abschluss des EU-Projekts DYNALP wird dieses Jahr ein weiterer Meilenstein in der Geschichte des Gemeinde-Netzwerks „Allianz in den Alpen“ gesetzt.

Höchst erfreulich ist, dass bei der Abschlussveranstaltung gleichzeitig der Startschuss für das Folgeprojekt DYNALP² erfolgt. Damit soll kontinuierlich die Umsetzung der Alpenkonvention auf Gemeindeebene vorangetrieben werden. DYNALP² wird von der in der Schweiz angesiedelten MAVA-Stiftung gefördert, wofür ich mich auch an dieser Stelle recht herzlich bedanken darf. Näheres dazu in den Artikeln auf den Seiten 3, 4 und 5.

Mit dem Beitritt der Gemeinde Hasliberg (CH) sowie der Region Chiemgauer Alpengemeinden (D) und des Gemeindeverbands Pays des Ecrins (F) sind wei-

tere große Umsetzungspartner ins Netzwerk gekommen. Damit vertritt das Gemeindeforum insgesamt 185 Gemeinden, womit 3,3% aller Alpengemeinden im Netzwerk vertreten sind. Mit 456.000 EinwohnerInnen leben 3,5% aller AlpenbewohnerInnen in einer Netzwerkgemeinde. Die Netzwerkgemeinden verwalten eine Fläche von 743.638 ha was 3,9% des Alpenraumes entspricht. Damit sind wir unserem Ziel von jeweils 10% im vergangenen Jahr wieder nähergekommen.

Mehr Mitglieder bedeutet natürlich nicht vor allem höhere Zahlen, sondern in erster Linie mehr Austauschpartner im Netz, Partner mit ganz unterschiedlichen Problemen und Arbeitsschwerpunkten. Neue Formen des Erfahrungsaustausches sind notwendig und wurden mit dem Konzept der Themen-Workshops auch geschaffen. Wir erhoffen uns dadurch viele fruchtbringende Impulse für die Arbeit in unseren Gemeinden.

Rainer Siegele,
1. Vorsitzender

Inhaltsverzeichnis

Themenwege - Sinn und Zweck. Was sind die Erfolgsfaktoren?	Löning Katrin	1, 6, 7
Editorial	Siegele Rainer	2
DYNALP geht weiter	Götz Andreas	3, 4
Abschlussstagung DYNALP und Startschuss DYNALP ²	Redaktion	4, 5
Jahrestagung 2005 in Bad Reichenhall (D)	Redaktion	5
Tschlin im Engadin ist „Gemeinde der Zukunft 2005“	Götz Andreas	5, 6
Bisher drei Themen-Workshops im Rahmen von DYNALP	Redaktion	7, 8
Neue Mitglieder	Probst Thomas, Simon Claire, Pons Nicolas, Marty Peter	8, 9
Aus unseren Mitgliedsgemeinden:		
Exkursion der Gemeinde St-Martin in den Parc naturel du Vercors (F)	Marty Peter	10
Freundschaft über Grenzen	Zimmermann Ulf	10
Das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention	Roblek Igor, Dr.	10, 11
Termine 2006	Redaktion	12

DYNALP geht weiter!

Die MAVA-Stiftung für Naturschutz aus der Schweiz hat dem Gemeinde-Netzwerk den Betrag von EUR 1,275 Mio. für ein Folgeprojekt zu von DYNALP zugesichert. Die Laufzeit beträgt drei Jahre. DYNALP² wird in enger Zusammenarbeit mit dem Projekt „Zukunft in den Alpen“ von CIPRA International durchgeführt.

Das Projekt DYNALP, das mit Interreg IIIB-Mitteln gefördert wird, kommt im Juni 2006 zum Abschluss. Das CIPRA-Projekt „Zukunft in den Alpen“ wird zu diesem Zeitpunkt konkrete Resultate aus der Recherche des bestehenden Wissens zu sechs Projektfragen (siehe Kasten) vorweisen können. Diese Projektfragen haben viele Berührungspunkte mit der Arbeit des Gemeinde-Netzwerks und mit den Handlungsfeldern von DYNALP.

Deshalb hat das Gemeinde-Netzwerk der MAVA-Stiftung, die bereits das Projekt „Zukunft in den Alpen“ finanziert, ein Gesuch vorgelegt, um die Resultate des CIPRA-Projekts in die Praxis umsetzen zu können. Damit wird einerseits die Kontinuität und weitere Verwendbarkeit der DYNALP-Arbeiten gewährleistet, andererseits finden die Erkenntnisse von „Zukunft in den Alpen“ direkten Eingang in die Arbeit an der Basis, nämlich in einer Vielzahl von Gemeinden in verschiedenen Ländern.

DYNALP² hat wie DYNALP die Umsetzung der Alpenkonventionsprotokolle zum Ziel. Die Vernetzung der Gemeinden soll durch das neue Projekt weiter gestärkt werden. Als Aktivitäten sind deshalb Projekte in Gemeinden vorgesehen, aber auch gemeinsame Veranstaltungen, Anlässe und Instrumente, die die Vernetzung fördern.

Gemeinde-Projekte als Kernelement

Kernpunkt und größter Budgetposten in DYNALP² werden Projekte in den Gemeinden sein, die einen konkreten Beitrag zur Umsetzung der Alpenkonventionsprotokolle und der Erkenntnisse aus „Zukunft in den Alpen“ leisten. Projekte verschiedener Größen werden gefördert: Im Wesentlichen in der Größenordnung von EUR 20.000,00 bis 40.000,00 bis zu 50%. Die Eigenleistungen der Gemeinden können unter anderem auch in Form von Arbeit eingebracht werden. Der Zugang zu Projektgeldern ist den Gemeinden vorbehalten, die Mitglied beim Gemeinde-Netzwerk „Allianz in den Alpen“ sind. Sie haben in der Vergangenheit mit ihrer Arbeit und ihren Mitgliederbeiträgen die Voraussetzungen für die Zusammenarbeit und für Umsetzung solcher Projekte geschaffen.

Die Entscheidungen über die Vergabe der Projektgelder werden sehr früh im Projektzeitraum getroffen, damit die Gemeinden einen möglichst großen Teil der Projektdauer für die Umsetzung ihrer Projekte zur Ver-

fügung haben. Ein Viertel bis ein Drittel der Förderungen werden aber dennoch zu einem späteren Zeitpunkt vergeben. Die Entscheidungen über die Vergabe werden von einer außenstehenden Stelle getroffen, die mit den Resultaten von „Zukunft in den Alpen“ vertraut ist. Am besten geeignet dafür scheint die Jury, welche die PreisträgerInnen des Wettbewerbs im Rahmen von „Zukunft in den Alpen“ ausgewählt hat.



Veranstaltungen, Exkursionen, Austausch

Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch sind von enormer Bedeutung für die Arbeit in den Gemeinden. In den Anfängen des Gemeinde-Netzwerks hatten solche Treffen eher allgemeinen Charakter und dienten dem Aufbau des Netzwerks und dem gegenseitigen Kennenlernen. Später wurden die Zusammenkünfte thematisch geordnet. Im Rahmen von DYNALP wurden spezifisch auf die Bedürfnisse der aktivsten Gemeinden ausgerichtete „Cluster-Workshops“ organisiert. In DYNALP² werden solche themenspezifischen Workshops ebenso wie Exkursionen eine wichtige Rolle spielen. Sie sprechen nicht immer alle Gemeinden an, sondern richten sich jeweils an diejenigen, welche selber gerade schwerpunktmäßig in diesem Bereich tätig sind. Neben diesen kleineren Workshops und Exkursionen sollen auch zwei bis drei größere alpenweite Tagungen die wichtigsten Themen des Projekts reflektieren.

Gewinn für alle Netzwerkgemeinden

Projektträger ist das Gemeinde-Netzwerk „Allianz in den Alpen“. Dadurch ist anders als beim Interreg IIIB-Projekt DYNALP der Aufbau von Parallelstrukturen überflüssig. Von DYNALP² profitieren auch Netzwerkgemeinden, die sich nicht mit einem Umsetzungsprojekt daran beteiligen. Alle Aktivitäten zur Verbesserung der Information über das Internet, die Herausgabe des Gemeinde-Netzwerk-INFOs mit Projektmitteln, die Stärkung des Betreuernetzwerks und viele andere Maßnahmen kommen allen Mitgliedsgemeinden zugute. Die einzelnen Gemeinden erbringen Ei-

genleistungen in Form von Geld und/oder Arbeit. Das Gemeinde-Netzwerk selbst wird aber mit den Mitgliedsbeiträgen der Gemeinden einen Spielraum zur Entwicklung eigener Aktivitäten haben, den es während der Dauer von DYNALP nicht hatte.

Startveranstaltung am 20. Mai 2006

Die Startveranstaltung von DYNALP² wird gemeinsam mit der Schlussveranstaltung von DYNALP und der Tagung von CIPRA und „Zukunft in den Alpen“ vom 18. bis 20. Mai 2006 in Bad Hindelang (D) stattfinden. Bei dieser Tagung werden am 20. Mai Resultate der Wissensrecherche von „Zukunft in den Alpen“ präsentiert, so dass die Gemeinden hier die ersten Ideen und Inputs für ihre Gemeindeprojekte erhalten können.

Andreas Götz

CIPRA-Projekt „Zukunft in den Alpen“: Sechs Projektfragen

1. **Regionale Wertschöpfung:** Wie können endogene Potenziale zur Schaffung von Produkt- und Dienstleistungsketten mit hoher regionaler Wertschöpfung erfolgreich genutzt werden?
2. **Soziale Handlungsfähigkeit:** Was veranlasst Menschen abgesehen von wirtschaftlichen und ökologischen Aspekten, in den Alpen zu bleiben oder in die Alpen zu ziehen? Wie kann die soziale Handlungsfähigkeit von Individuen und Gemeinschaften gefestigt werden?
3. **Schutzgebiete:** Unter welchen Bedingungen sind große Schutzgebiete nachhaltige Entwicklungsinstrumente und gleichzeitig geeignete Instrumente für den Schutz der natürlichen Vielfalt?
4. **Freizeit-, Tourismus- und Pendlerverkehr:** Wie hängen Mobilität und raumstrukturelle Entwicklung zusammen? Welche Lösungen gibt es für den stark wachsenden Freizeit-, Tourismus- und Pendlerverkehr?
5. **Neue Formen der Entscheidungsfindung:** Welche neuen Formen der Entscheidungsfindung sind bei der Aushandlung von Raumnutzungsansprüchen im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung Erfolg versprechend?
6. **Auswirkung und Weiterentwicklung von Politiken und Instrumenten:** Welche Auswirkungen haben Politiken und Instrumente auf die zukünftige räumliche Entwicklung? Wie sollen diese Politiken und Instrumente adaptiert werden, damit sie einen größeren Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten? Wie können Politikevaluierungs- und Forschungsprozesse verbessert werden, damit die Kluft zwischen Empfehlungen und praktischer Umsetzung verringert wird?

Abschlussstagung DYNALP und Startschuss DYNALP²

**Red- Vom 18. bis 20. Mai 2006 findet die Abschluss-
tagung für DYNALP in Bad Hindelang (D) statt.
Gleichzeitig wird am 20. Mai der offizielle Start-
schuss für DYNALP² gegeben.**



Unter dem Thema „Klima - Wandel Alpen: Tourismus und Raumplanung im Wetterstress“ steht die CIPRA-Jahresfachtagung, in deren Rahmen auch das EU-Projekt DYNALP abgeschlossen wird. Die Tagung findet in Koopera-

tion mit dem CIPRA-Projekt „Zukunft in den Alpen“ und dem Gemeinde-Netzwerk „Allianz in den Alpen“ statt.

Das Programm mit den Themenblöcken „Raumplanerische Anpassungsstrategien an steigende Naturgefahren“ und „Anpassungsstrategie der Tourismuswirtschaft an den Klimawandel“ ist für Gemeinden sicher sehr interessant, gerade weil es sich nicht auf die Theorie beschränkt. Denn einen Schwerpunkt der Tagung bildet die Vorstellung lokaler und regionaler Good-Practice-Beispiele, bei denen nachhaltige Strategien für den Umgang mit zunehmenden Naturgefahren und Anpassungsstrategien der Tourismuswirtschaft

umgesetzt wurden.

Anmeldeschluss für die Tagung ist am 1. Mai 2006.

DYNALP - Was hat es gebracht?

Das Projekt selbst mit seinen Ergebnissen und einem Resümée wird am Donnerstag, 18. Mai 2006, präsentiert. Beim Projektmarkt, der am Freitag, 19. Mai 2006, von 11.30 bis 13.00 Uhr stattfindet, werden die einzelnen DYNALP-Projekte vorgestellt. Ziel ist es, dass möglichst viele, an der Umsetzung der Projekte Beteiligten anwesend sind und für Fragen und Diskussionen zur Verfügung stehen.

Startschuss für DYNALP²

Wie schon im vorigen Bericht erwähnt, wird DYNALP² direkt im Anschluss an die Abschluss-Tagung vorgestellt. Neben möglichen Projektinhalten (siehe Kästen) erfahren interessierte Gemeinden/Regionen alles über die Projekteinreichung und die -vergabe. Außerdem stellen sich die nationalen AnimatorInnen, die die Gemeinden/Regionen bei der Einreichung und der Durchführung der Projekte unterstützen, vor.

**Detaillierte Informationen
zu beiden Veranstaltungen:**
www.alpenallianz.org
www.dynalp.org

Jahrestagung 2005 in Bad Reichenhall (D)

Red - Am 28. und 29. Oktober 2005 fand in Bad Reichenhall (D) die Jahrestagung des Gemeinde-Netzwerks „Allianz in den Alpen“ in Verbindung mit der 3. transnationalen DYNALP-Tagung statt.

Bei der 9. Mitgliederversammlung des Gemeinde-Netzwerks vertraten die rund 40 TeilnehmerInnen 17 der insgesamt 63 Mitglieder. Einer der Hauptpunkte bei der Mitgliederversammlung war sicherlich die Wahl des neuen Vorstands, die einstimmig ausfiel. Slowenien wird in Zukunft durch Bgm. Jure Zerjav von der Gemeinde Kranjska Gora anstelle von Bgm. Evgenija Kegl-Korosec (Bohinj) vertreten sein. Bei den übrigen Vorstandsmitgliedern haben sich keine Änderungen ergeben. Vorsitzender bleibt nach wie vor Bgm. Rainer Siegle.

Die BetreuerInnen und der Vorstand waren natürlich auch nicht untätig. Am Freitag Vormittag wurden anstehende Probleme und Themen besprochen und Strategien für die weitere Arbeit entwickelt.

Nach der Mitgliederversammlung am Freitag Nachmittag fand die Preisverleihung im Rahmen des Wettbewerbs „Gemeinde der Zukunft“ des Gemeinde-Netzwerks statt (Details im anschließenden Artikel).

Der Samstag Vormittag war der Präsentation von

konkreten Projekten vorbehalten. Nach der Vorstellung der Saalach-Resolution wurde unter anderem die Restwasserkraftanlage der Stadt Bad Reichenhall besichtigt.



Der neue Vorstand (v.l.n.r.): Daniel Hilti (FL), Walter Grath (D), Jure Zerjav (SLO), Antonio Zambon (I), Colette Patron (F), Rudolf Lippuner (CH), Rainer Siegle (A)

Tschlin im Engadin ist „Gemeinde der Zukunft 2005“

Eine internationale Jury hat die Gemeinde Tschlin im schweizerischen Engadin für ihr Brauerei-Projekt zur „Gemeinde der Zukunft“ des Jahres 2005 ernannt und mit EUR 4.000 belohnt.

Nebenpreise zu je EUR 1.500 gingen an das österreichische Ludesch und an das Auerbergland in Deutschland.



Die Preisträger mit dem 1. Vorsitzenden Rainer Siegele und dem Laudator Christian Schneider.

Die Gemeinde **Tschlin** im Schweizerischen Unterengadin mit 434 EinwohnerInnen hat nach Ansicht der Jury zwar vorerst nur wenige Arbeitsplätze geschaffen, aber wesentliche Impulse für die Landwirtschaft und den Tourismus gegeben sowie die ursprüngliche Bierkultur gefördert. Das Produkt strahlt auf die gesamte Region aus, schafft Identifikation und bringt auch für Gäste einen Mehrwert.

Die so geschaffene Wertschöpfungskette reicht von der Kultivierung des Biogetreides auf alten Terrassen des Tales über die Produktion in der Brauerei in Tschlin bis hin zur Vermarktung, die in Zusammen-

arbeit mit regionalen Betrieben und Dorfläden betrieben wird. Auch der Tourismus ist eingebunden. Durch die Nähe von LandwirtInnen, ProduzentInnen und KonsumentInnen werden die Transportwege kurz gehalten. Somit wird in jedem Element der Wertschöpfungskette ein Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet.

Die Gemeinde **Ludesch** in Vorarlberg wurde für ihr Projekt «Haus der Zukunft – Gemeindezentrum Ludesch» ausgezeichnet. Das Gebäude ist das erste Gebäude dieser Art und Grösse in Österreich, das nach dem Passivhaus-Standard zertifiziert wurde. Als Pilotprojekt wird es im Rahmen des Programms «Haus der Zukunft» umfassend dokumentiert, mit dem Ziel die gewonnenen Erkenntnisse für andere Bauträger anwendbar zu machen. Neben dem vorbildlichen Energiekonzept lobte die Jury auch den fortschrittlichen Partizipationsprozess.

Das «**Interkommunale Netzwerk Auerbergland**» erhielt ebenfalls einen Nebenpreis. Die elf Gemeinden in Schwaben und Oberbayern haben 1993 begonnen, die Entwicklung der Region an gemeinsam erarbeiteten Zielen auszurichten. Dem Leitbild liegt der Gedanke einer integrierten und nachhaltigen ländlichen Entwicklung zugrunde. Die interkommunale Zusammenarbeit ermöglichte es dem Netzwerk Auerbergland Projekte zu realisieren, die im Alleingang der Gemeinden vermutlich in dieser Form nicht möglich gewesen wären.

Andreas Götz

Themenwege – Sinn und Zweck. Was sind die Erfolgsfaktoren?

Fortsetzung von Titelseite

Zu diesem Thema findet der 4. DYNALP-Workshop am 23. Juni 2006 ab 8.45 Uhr in Leutkirch im Allgäu (D), und zwar in Schmidfelden, statt.

Immer mehr Gemeinden haben oder wollen Themen- und Erlebniswege. Viel Energie und Herzblut steckt in diesen Projekten. Wie sieht es aber mit der regionalen Wertschöpfung aus? Welche regionalen Entwicklungsimpulse können Themenwege und Erlebniswege geben? Welche Voraussetzungen braucht es dafür? Welche Fehler können vermieden werden?

Ziel des Workshops ist es, sich über diese Fragen mit anderen Gemeinden auszutauschen, Anregungen und Ideen für die eigene Region zu gewinnen und neue, weitere Sichtweisen für die Entwicklung von Themenwegen und Erlebniswegen zu bekommen.

Mehrere Themenpfade hat die Arbeitsgemeinschaft Heimatpflege im württembergischen Allgäu in den letzten beiden Jahren im Rahmen des DYNALP-Projekts ausgearbeitet. Ob zur Kißlegger Seenplatte, zum Arrisrieder Moos, dem Kapellenland oder zu den Spuren der Glasmacher - zu allen Themenwegen gibt es ausgearbeitete Flyer, die Anleitung und Erklärung geben und auf die Besonderheiten der Region hinweisen.

Schmidfelden, am Fuße des voralpinen Höhenzugs der Adelegg gelegen, gehört zu den wenigen gut erhaltenen Glasmacherdörfern in Deutschland. Seit Ende der 80-er Jahre wird diese schon fast ausgestorbene Ortschaft mit der mächtigen Glashütte mit viel Arbeit und Engagement wieder zum Leben erweckt. Heute stellt ein Glasmacher in Schmidfelden wieder wunderschöne Glasware her. In der renovierten Glashütte ist ein Museum eingerichtet. Im

ehemaligen Glasmagazin befindet sich eine Naturschutzstation mit einer naturkundlichen Ausstellung. Und die Ortschaft zählt wieder etwa 40 EinwohnerInnen. Der derzeit geplante Glasmacherweg wird die BesucherInnen zu ZeugInnen der Hochzeit der Glasmacherei im 19. Jahrhundert machen.

Konkrete Beispiele werden vorgestellt

Am Vormittag werden Erfahrungen rund um „Themenwege“ ausgetauscht. Allianzgemeinden aus dem württembergischen Allgäu, Vorarlberg und der Schweiz werden konkrete Beispiele aufzeigen. Ein Impulsreferat zum Thema „Erfolgskriterien Themenwege“ rundet den Vormittag ab. Am Nachmittag wird

in Arbeitsgruppen der zukünftige Glasmacherweg begangen. Dabei sollen konkrete Fragestellungen erarbeitet werden.

Das detaillierte Programm finden Sie auf der Homepage www.dynalp.org. Der Workshop findet in deutscher Sprache statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Kosten für die Verpflegung werden vom Veranstalter übernommen.

Katrin Löning

**Anmeldung
unter info@alpenallianz.org**

Bisher drei Themen-Workshops im Rahmen von DYNALP

Red - Der Blick über den eigenen Tellerrand hinaus und damit der Austausch mit anderen Gemeinden/Regionen ist vor allem auch auf der transnationalen Ebene wichtig. Im Rahmen des Projekts DYNALP wurde deshalb begonnen, Themen-Workshops zu organisieren.

Jeder Workshop stand unter einem bestimmten Thema. Teilnehmen konnten alle interessierten Gemeinden/Regionen. Bisher haben drei stattgefunden. Wichtig war, dass bei den Workshops konkrete Projekte präsentiert wurden. In den moderierten Arbeitsgruppen ging es dann darum, Erfahrungen, Probleme, Bedenken, Lösungsvorschläge und -möglichkeiten zu erarbeiten.

Diese Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen, fand so großen Anklang, dass es auch nach Projektabschluss ein bis zwei Workshops pro Jahr geben wird.

1. DYNALP-Themenworkshop „Landschaftsentwicklung und Naturschutz am Beispiel von Trockenmauern, Obstbau/Hochstämmen, Hecken“ am 11.03.2005 in Röthis (A)

Lösungsansätze aus der Praxis zu diesem Thema wurden in fünf Impulsreferaten aus der Gemeinde Trimmis (CH), der Region Comprensorio Montano del Pordenonese im Friaul (I), der Gemeinde Caneva (I), der Gemeinde Röthis (A) und der Region Vorderland (A) gezeigt. Die ReferentInnen waren direkt an der Umsetzung der Projekte beteiligt. Sie berichteten daher nicht nur von den Erfolgen, sondern wiesen auch

auf Schwierigkeiten und Probleme hin. Anschließend wurden die Trockenmauern in Röthis besichtigt. In drei moderierten Arbeitsgruppen wurden am Nachmittag zu den Themenbereiche „Information und Partizipation“ (Einbezug der Bevölkerung in die Umsetzung, Öffentlichkeitsarbeit etc), „Ökonomische Aspekte“ (Einbezug der Landwirtschaft, Vermarktung, Wertschöpfungsketten, Zusammenarbeit mit der Gastronomie, etc) und „Bildung und Arbeit“ (Arbeitsplätze, Jugendarbeitslosigkeitprogramm, etc) diskutiert.

Das Konzept der Projektleitung ging auf: Rund 60 TeilnehmerInnen (A, CH, FL, I) trafen sich zum ersten internationalen Austausch in dieser Form und äußerten sich begeistert und sehr positiv über den Workshop.



Besichtigung der Trockenmauern in Röthis (A)



In Werfenweng (A) wurden den TeilnehmerInnen Möglichkeiten, in einer Tourismusgemeinde ohne Auto mobil zu sein, demonstriert.

2. DYNALP-Themenworkshop „Ländlicher Tourismus mit regionaler Wertschöpfungskette“ am 5. Mai. 2005 in Budoia (I)

Wieder ging es in erster Linie um Erfahrungsaustausch und praxisorientierte Problemlösungen in folgenden Bereichen:

Darstellung von Möglichkeiten zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung durch Partnerschaften zwischen Tourismus und den anderen Wirtschaftsbereichen; Information über mögliche Chancen, Probleme und Interessenskonflikte und den Umgang damit bei der Ausweisung von Schutzgebieten; Aufzeigen der Möglichkeiten zur Inwertsetzung von Natur und Kulturlandschaft durch Tourismus und Landwirtschaft.

Impulsreferate kamen aus den Gemeinden/Regionen St-Martin (CH), Mittelberg (A), Malcantone (CH)

und Comprensorio Montano del Pordenonese (I). Am Nachmittag wurden Projekte vor Ort besichtigt. In den Arbeitsgruppen wurde zu den Themen „Überregionale / grenzüberschreitende Zusammenarbeit“, „Partizipation / Konflikte“ und „Wertschöpfungskette – regionale Produkte“ diskutiert.

Die rund 40 TeilnehmerInnen fanden auch diesen Workshop sehr informativ und brachten sich intensiv ein.

3. DYNALP-Themenworkshop „Tourismus - Ohne Auto Mobil: Nachhaltige Mobilitätsformen in Gemeinden“ am 27. Oktober 2005 in Werfenweng (A)

Besonders in Tourismusorten stellt der motorisierte Individualverkehr häufig ein Problem dar. Feriengäste erwarten Ruhe, intakte Landschaften und saubere Luft und sind wenig erfreut über die negativen Seiten der Mobilität. Sanfte Mobilitätsformen in Tourismusorten steigern die Lebensqualität für EinwohnerInnen und TouristInnen und damit die Konkurrenzfähigkeit dieser Orte.

In den Impulsreferaten „Anforderungen an integrierte Mobilitätskonzepte“, „Urlaub vom Auto am Beispiel Werfenweng“, „Umweltfreundliche Mobilität im Naturpark Adamello Brenta/I“ und „Xeismobil – 16 Gemeinden verwirklichen ihre ökomobile Vision“ gingen die ReferentInnen auf diese Problematik ein. Anschließend tauschten die TeilnehmerInnen in den Arbeitsgruppen „Zusammenarbeit von Gemeinden im Bereich Mobilitätsmanagement“, „Innovative Lösungen zur autofreien An- und Abreise“ und „Sanfte Mobilität vor Ort“ ihre Erfahrungen aus.

Einen detaillierten Bericht über alle Workshops finden Sie im Schlussbericht über das Projekt DYNALP, der voraussichtlich bei der Abschlusstagung im Mai 2006 präsentiert wird.

Neue Mitglieder



Chiemgauer Alpengemeinden

12 Gemeinden
EinwohnerInnen: 53.000
Fläche: 580 km²
Seehöhe: 550 m

Mit Jahresbeginn 2006 sind die 12 Alpengemeinden im Landkreis Traunstein in Oberbayern (D) als Region „Chiemgauer Alpengemeinden“ dem Gemeinde-Netzwerk beigetreten. Im Einzelnen handelt es sich um die Gemeinden Bergen, Grabenstätt, Grassau, Inzell, Marquartstein, Reit im Winkl, Ruhpolding, Schleching, Siegsdorf, Staudach-Egerndach, Übersee und Unterwössen. Die Gemeinde Schleching war 2001

Hauptpreisträger des Wettbewerbs „Gemeinde der Zukunft“.

Tourismus, Landwirtschaft und Handwerk bestimmen die regionale Wirtschaft. Die Gemeinden verfügen über 27.000 Betten mit 3,4 Mio. Übernachtungen pro Jahr. Natur und Landschaft zeichnen sich durch eine hohe Artenvielfalt und einen großen Anteil geschützter Flächen aus.

Kontaktstelle des neuen Mitglieds ist der Verein Ökomodell Achenal, der bereits beim DYNALP-Projekt mitmacht (www.oekomodell.de).

Thomas Probst



Gemeindeverband Pays des Ecrins

Anzahl der Gemeinden: 9

EinwohnerInnen (ständig): 6.000

Fläche: 460 km²

Seehöhe: zwischen 950 m und 4.102 m

Das Pays des Ecrins erstreckt sich vom Tal der Durance bis ins (Hoch-)Gebirge und weist sehr unterschiedliche Eigenschaften auf: die Schigebiete von Puy Saint Vincent und Pelvoux - Vallouise grenzen einerseits an den Parc National des Ecrins und andererseits an Gebiete, die durch eine lange industrielle Tradition und ein Netz von Nationalstraßen und Eisenbahnlinien geprägt sind. Während der touristischen Hauptsaison kann die Bevölkerung des Gebietes bis auf 30.000 EinwohnerInnen anwachsen.

Ein Gleichgewicht zwischen diesen Räumen und Bevölkerungen zu finden, den gegenwärtigen und zukünftigen BewohnerInnen eine gute Lebensqualität zu sichern - das sind die Herausforderungen, denen sich die Gemeinden ((L'Argentière la Bessée, Pelvoux, Vallouise, Puy Saint Vincent, Les Vigneaux, Saint Martin de Queyrières, La Roche de Rame, Champcella und Freissinières) durch die Zusammenarbeit im Rahmen des Gemeindeverbandes stellen wollen. Der Verband ist vor allem im Bereich Verkehr, öffentliche Dienstleistungen (Kinderkrippen, Sport, ...), Tourismusförderung, Abwasser- und Abfallwesen, wirtschaftliche Entwicklung und Besiedlung tätig.

Durch den Beitritt zum Gemeinde-Netzwerk „Allianz in den Alpen“ will der Gemeindeverband seine Erfahrungen mit anderen Alpengemeinden teilen und gleichzeitig auch von den Erfahrungen der anderen lernen, besonders in den Bereichen Verkehr und Nachhaltige Raumplanung. Der Gemeindeverband sucht nach Lösungen zur Schaffung zusätzlicher Verbindungen zwischen den einzelnen Elementen der Region (Schigebiete, Dörfer, Nationalpark, ...) im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklungspolitik.

*Claire Simon, CIPRA-Frankreich
Nicolas Pons, Gemeindeverband*

Gemeinde Hasliberg

EinwohnerInnen: 1.224

Fläche: 42 km²

Seehöhe: 700 m bis 2.534 m

Auf einer Sonnenterrasse über dem Haslital gelegen erstrecken sich die vier Ortschaften von Hasliberg als ausgeprägte Streusiedlungen über das Gemeindegebiet. Die Gegend wird erstmals 1255 urkundlich erwähnt. 1834 wird Hasliberg eine eigene Gemeinde. Über Jahrhunderte lebten die Hasliberger von der Landwirtschaft und waren Selbstversorger. Erst mit der Erschließung durch Eisenbahn und Straßen Anfangs des 20. Jahrhunderts wurde der Hasliberg touristisch entdeckt. Bis zum Ausbruch des 1. Weltkriegs erlebte der Tourismus eine erste Hochblüte. Mit dem Bau der Bergbahnen ab 1960 entwickelte sich die Gemeinde zu einem familienfreundlichen Sommer- und Winterferienort. Die Anzahl der Landwirtschaftsbetriebe hat sich in den letzten 25 Jahren praktisch halbiert. Wichtige Arbeitgeber heute sind die Bergbahnen, die REHA-Klinik Haslibergerhof und die internationale Privatschule Ecole d'Humanité.

Peter Marty



Aus unseren Mitgliedsgemeinden

Exkursion der Gemeinde St-Martin in den Parc naturel régional du Vercors (F)

Im Rahmen ihrer Allianz-Mitgliedschaft setzt die Gemeinde St-Martin im Val d'Hérens im Unterwallis ein Pilotprojekt des Bundes um zur Erhaltung der traditionellen Kulturlandschaft und zur Entwicklung von agrotouristischen Angeboten. Rund 20 Gemeinde- und Projektvertreter nahmen im Oktober 2005 die Gelegenheit wahr, an einer von der Westschweizer Allianzbetreuung organisierten dreitägigen Studienreise im Parc naturel régional du Vercors teilzunehmen. Es wurden agrotouristische Angebote und Projekte zur Regionalvermarktung besichtigt. Der Besuch der AFRAT, einer Institution, die sich seit 40 Jahren der Aus- und Weiterbildung der ländlichen Bevölkerung im Bereich des naturnahen Tourismus widmet, eröff-



Die Region Werdenberg half Silenen nach der Überschwemmung schnell und unbürokratisch.

nete spannende neue Einblicke und Perspektiven. Der Austausch mit Produzenten vor Ort gab viele neue Impulse für das Projekt im Val d'Hérens. Gleichzeitig konnte den Gemeinden des Vercors das Gemeinde-Netzwerk «Allianz in den Alpen» näher vorgestellt werden.

Peter Marty

Freundschaft über Grenzen

Ende August führte ein Unwetter in vielen Ortschaften der Schweiz zu enormen Schäden. So auch im Dorf Bristen der Gemeinde Silenen. Die Region Werdenberg und der Verein „Allianz in den Alpen Schweiz“ griffen den schweizerischen Hochwasseropfern unter die Arme. Während der Sonderschau Naturpark auf der Werdenberger Industrie und Gewerbeausstellung (WIGA 2005) konnten insgesamt CHF 10.000,00 für die Betroffenen in Silenen gesammelt werden.

Der sonst harmlose Dorfbach sprengte die schützenden Dämme weg und pflügte eine Schneise der Verwüstung mitten durchs Dorf. Innert 30 Minuten mussten über 80 Personen evakuiert werden. Für die Gebäude und Liegenschaften gab es keine Rettung mehr. Es wurde mit Gesamtkosten von über CHF 15 Mio. gerechnet. Über 500.000 m³ Geröll und Schutt im Dorf, ein riesiger provisorischer Damm am Bachufer, Reste von Wohnhäusern und Stallungen, mehr als 80 verschüttete Pkws, bei jedem Haus provisorische Leitungen und Kanäle, da die gesamte Erschließung (Wasser, Strom, Abwasser, Telefon) weggerissen worden ist.

Die Region Werdenberg fragte bei der schweizerischen Koordinationsstelle an, ob eine Partnergemeinde besonders von den Schäden betroffen sei, und reagierte dann sehr schnell. Dieses Beispiel zeigt, dass es beim Gemeinde-Netzwerk nicht nur um den Austausch von Erfahrungen und innovativen Problemlösungen geht, sondern auch um konkrete Zusammenarbeit und Hilfe. Mit anderen Worten: Um „Freundschaft über Grenzen“.

Ulf Zimmermann

Das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention

Die Alpenkonvention sieht in ihrem Artikel 9 die Möglichkeit der Einrichtung eines Ständigen Sekretariats vor. Nach langen Diskussionen wurde

bei der VII. Alpenkonferenz in Meran (I) im Jahr 2002 das Ständige Sekretariat eingerichtet. Das Ständige Sekretariat hat seinen Sitz in Innsbruck



(A) und eine Außenstelle in Bozen (I). Es wurde zur Unterstützung der Organe der Alpenkonvention (Alpenkonferenz, Ständiger Ausschuss, Arbeitsgruppen) eingerichtet.

Im Ständigen Sekretariat in Innsbruck sind derzeit insgesamt fünf MitarbeiterInnen beschäftigt, geschäftsführender Generalsekretär ist Ruggero Schleicher-Tappeser. Nach der Phase des Aufbaus der Strukturen gilt es jetzt, verstärkt mit Aktivitäten an die Öffentlichkeit zu treten und so die Alpenkonvention und ihre Zielsetzungen einer breiteren Öffentlichkeit besser bekannt zu machen.

Kooperationen mit anderen Institutionen und Netzwerken

Das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention versucht, mit alpenweit tätigen Netzwerken zusammenzuarbeiten und somit Synergien für die konkrete Umsetzung der Alpenkonvention in den einzelnen Staaten zu ermöglichen.

Daraus ergibt sich, dass es notwendig ist, mit geeigneten Institutionen und Organisationen partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Diese partnerschaftliche Zusammenarbeit wird in gemeinsamen Arbeitsprogrammen festgelegt. Die Grundlage dafür bietet jedenfalls ein zwischen beiden Partnern abgeschlossenes Memorandum of Understanding (MoU) oder eine andere Art der Vereinbarung zur Zusammenarbeit.

Mit der Einbindung neuer Partner soll das Netzwerk rund um das Ständige Sekretariat erweitert werden. Der Aufbau von Netzwerken im gesamten Alpenraum ist eine Priorität des Mehrjährigen Arbeitsprogramms der Alpenkonferenz 2005-2010 (MAP), das bei der VIII. Alpenkonferenz erstmalig beschlossen wurde.

Jede Institution, die sich in ihrer Arbeit für die Umsetzung der Alpenkonvention einsetzt, kann beim Ständigen Sekretariat um den Abschluss eines Memorandum of Understanding (MoU) bzw. einer anderen Form der Zusammenarbeit ansuchen. Nach einer positiven Beurteilung kann dann ein MoU zwischen beiden Partnern unterzeichnet werden. Mit den Kooperationspartnern werden gemeinsame Aktivitäten durchgeführt. So wird beispielsweise mit der IG „Al-

penstadt des Jahres“ im Herbst 2006 ein Seminar zum Thema „Stadtnahe Schutzgebiete“ organisiert werden. Bisher wurden zwei MoU's mit alpenweit tätigen Organisationen unterzeichnet:

- anlässlich der VIII. Alpenkonferenz das MoU zwischen dem Ständigen Sekretariat und dem Gemeinde-Netzwerk „Allianz in den Alpen“;
- am 9. Februar 2005 ein MoU zwischen dem Ständigen Sekretariat und der VIA ALPINA sowie
- am 27. April 2005 eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit zwischen der Arge Alpenstädte, der IG „Alpenstadt des Jahres“ und dem Ständigen Sekretariat.

Gemeinsame Aktivitäten mit dem Gemeinde-Netzwerk „Allianz in den Alpen“

Eine gemeinsame Aktivität zwischen dem Gemeinde-Netzwerk und dem Ständigen Sekretariat ist die Mitarbeit des Ständigen Sekretariats in den Gremien des Gemeinde-Netzwerks. Zudem ist das Gemeinde-Netzwerk zu allen Sitzungen des Ständigen Ausschusses der Alpenkonferenz eingeladen. Damit ist ein permanenter Informationsaustausch zwischen beiden Organisationen gewährleistet.

Das Ständige Sekretariat wird für einzelne Nummern des Netzwerk-INFOS Beiträge liefern. Außerdem wird das Ständige Sekretariat bei unterschiedlichen Konferenzen und Seminaren des Gemeinde-Netzwerks mit inhaltlichen Beiträgen auftreten. Das Gemeinde-Netzwerk ist unser kompetenter Ansprechpartner bei Fragen im Zusammenhang mit der lokalen und kleinregionalen Entwicklung.

Zusammenfassend kann die Zielsetzung der Kooperation des Ständigen Sekretariats der Alpenkonvention mit dem Gemeinde-Netzwerk als Instrument der Alpenkonvention zur intensiveren Verankerung der Zielsetzungen der Alpenkonvention mit konkreten Projekten auf lokaler und kleinregionaler Ebene bezeichnet werden. In diesem Sinn geht es vor allem darum, stärker als bisher die lokale Bevölkerung über die Alpenkonvention zu informieren und ihr Bewusstsein für die nachhaltige Entwicklung zu stärken und so die Entwicklungspotentiale der Alpenkonvention aufzuzeigen.

Dr. Igor Roblek,
Ständiges Sekretariat der Alpenkonvention

Informationen über die Alpenkonvention:

Ständiges Sekretariat der Alpenkonvention
T +43/(0)512/588589-0
F +43/(0)512/588589-20
E sekretariat@alpcnv.org

TERMINE - 2006 - TERMINE - 2006 - TERMINE

18. bis 20. Mai	Abschlussstagung DYNALP und Startveranstaltung DYNALP2 in Bad Hindelang (D)
09. bis 10. Juni	Mitgliederversammlung „Allianz in den Alpen Österreich“ im Nationalpark Kalkalpen (A)
23. Juni	Workshop „Themenwege“ in Leutkirch (D)
05. Oktober	Workshop „Standortbestimmung des Gemeinde-Netzwerks in der Schweiz gemeinsam mit dem Bundesamt für Raumentwicklung ARE in Malcantone (CH)
06. Oktober	Mitgliederversammlung „Allianz in den Alpen Schweiz“ in Malcantone (CH)
06. bis 07. Oktober	Jahrestagung mit Mitgliederversammlung in Malcantone (CH)

Vorstand:

Rainer Siegele (Mäder/A), 1. Vorsitzender
 Antonio Zambon (Budoia/I), 2. Vorsitzender
 Daniel Hilti (Schaan/FL)
 Walter Grath (Oberstaufen/D)
 Jure Zerjav (Kranjska Gora/SLO)
 Rudolf Lippuner (Grabs/CH)

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber: Gemeinde-Netzwerk „Allianz in den Alpen“ e.V. - Réseau de communes „Alliance dans les Alpes“ - Rete di comuni „Alleanza nelle Alpi“ - Omrežje občin „Provezanost v Alpah“:
 Rainer Siegele, Gemeindeamt Mäder, Alte Schulstr. 7, A-

6841 Mäder, T ++43/5523/52860-0, F DW 20, E-mail r.siegele@maeder.at, www.alpenallianz.org
 Redaktion, Satz und Layout: Rainer Siegele, Elke Klien, Gabriele Greußing
 Übersetzungen: Französisch Breuß Christine; Italienisch Guidi Chiara; Slowenisch Leskovic-Ursic Natasa
 Fotos: Netzwerkarchiv, Gemeinden Hasliberg und Achental, Gemeindeverband Pays des Ecrins, Region Werdenberg, Biosphärenpark Großwalsertal, Zimmermann Ulf
 Druck: Color-Druck, Götzis (A)
 Gesamtauflage: 2.000 Stk.
 Gedruckt auf Cyclus-Recycling-Papier aus 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem österr. Umweltzeichen und dem Nordic Ecolabel.